

KIRCHENBOTE

der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde
Fürstenberg/Havel



März
April
Mai
2023



Liebe Freunde der Fürstenberger Kirchengemeinde,

es ist März und der Frühling kündigt sich an. Ich mag diese Zeit, in der die Tage länger werden, die Vögel mehr und mehr zu zwitschern beginnen, die Frühblüher sich zeigen. Alles ist so hoffnungsvoll gestimmt. Die Natur wacht aus dem Schlaf auf. Und mich steckt das lebendig Hervorstrebende an. Da wirkt es fast merkwürdig und gegenläufig, dass wir in unserem Kirchenjahr so ganz auf Passion – Leidensweg Jesu eingestellt sind. Manch traurige und ernste Themen und Lieder bestimmen die Sonntage der Passionszeit. Vielerorts gibt es auch Passionsandachten. Und das ist auch gut so, denn das Leid Vieler in diesen Tagen hier bei uns und über Grenzen hinweg darf nicht vergessen werden.



Aber vielleicht muss ich das gar nicht als Gegensatz verstehen. Düstere Gedanken und pessimistische Reden helfen nicht weiter. Sie machen schwer, träge zuweilen ungerrecht. Aber, wenn ich all die Farben und das Licht dieser Tage auf mich wirken lasse, sie in mein Herz einlasse, bekomme ich einen anderen Blick für die Welt. Ich sehe, wie verletzlich und zart und wunderbar unser Leben eigentlich ist. Ich erlebe, wie mein freundliches Augenzwinkern mein Gegenüber freundlicher stimmt. Wie ein Gedanke zur rechten Zeit andere ansteckt und ein Initiative in Gang bringt, die hoffnungsvoll stimmt. Davon habe ich hier in Fürstenberg schon einiges erlebt. Und vielleicht beginnt für manch einen Menschen auch etwas persönlich Neues und Unerwartetes?

Das passiert nicht nur im Frühling – sicher! Aber, der Gedanke ist schon sehr frühlinghaft-österlich: Allem Widrigen, allem Hoffnungslosen, Leid und Tod zum Trotz, bricht sich Lebensmut und Freude im und unter uns Menschen wieder Bahn. Ostern begegnet uns der überraschende Gott.

Lassen Sie sich österlich überraschen!

*Jose
Maria Fardus*

- **Freitag, 3. März**

Weltgebetstag
19 Uhr Gottesdienst
(siehe Seite 21)

- **Sonntag, 5. März**

Reminiszere
10 Uhr Gottesdienst (A)

- **Sonntag, 12. März**

Okuli
10 Uhr Familiengottesdienst
zum Weltgebetstag (Seite 22)



- **Sonntag, 19. März**

Lätare
10 Uhr Musikalischer Gottesdienst

- **Sonntag, 26. März**

Judika
10 Uhr Gottesdienst

- **Sonntag, 2. April**

Palmarum
10 Uhr Gottesdienst

- **Donnerstag, 6. April**

Gründonnerstag
19 Uhr Tischabendmahl

- **Freitag, 7. April**

Karfreitag
10 Uhr Gottesdienst

- **Sonnabend, 8. April**

Osternacht, 21 Uhr in Altthymen
(siehe Seite 5)

- **Sonntag, 9. April**

Ostersonntag
7 Uhr Osterandacht auf dem Friedhof
8 Uhr Osterfrühstück im Pfarrhaus
10 Uhr Familiengottesdienst
(siehe Seite 22)



- **Sonntag, 16. April**

Quasimodogeniti
10 Uhr Gottesdienst

- **Sonntag, 23. April**

Misericordias Domini
10 Uhr Gottesdienst

- **Sonntag, 30. April**

Jubilare
10 Uhr Gottesdienst

- **Sonntag, 7. Mai**

Kantate
10 Uhr Gottesdienst (A)
mit Kindergottesdienst



- **Sonntag, 14. Mai**

Rogate, 10 Uhr Gottesdienst

- **Donnerstag, 18. Mai**

Christi Himmelfahrt
Regionaler Gottesdienst
mit der Landesbischofin 10.30 Uhr in
Steinmühle (bitte Aushang beachten)

- **Sonntag, 21. Mai**

Exaudi, 10 Uhr Gottesdienst mit
Vorstellung der Konfirmanden



- **Sonntag, 28. Mai**
Pfingstsonntag
10 Uhr Gottesdienst (A)
mit Konfirmation

- **Montag, 29. Mai**
Pfingstmontag
10.30 Uhr Waldgottesdienst in
Steinförde mit Picknick
(ggf. Decke, Campingstuhl und Picknick
zum Teilen mitbringen)
(10 Uhr Start Fahrradtour
vor der Stadtkirche)

- **Gottesdienste im Haus Simeon** am
Sonnabend, 18. Februar, 11. März,
15. April, 20. Mai, und 17. Juni, jeweils ab
10 Uhr; Wochenandachten dort
mittwochs ab 10 Uhr

Christenlehre

Dienstag 14 bis 15 Uhr: Klasse 4 - 6
Dienstag 15.15 bis 16.15 Uhr: Klasse 1 - 3

Die **Konfirmanden** treffen sich in der
Regel freitags alle 14 Tage von 14.15
bis 15.45 Uhr

Der **Kirchenchor** unter der Leitung von
Kantor Lukas Storch (bis Ende März)
probt in der Regel jeden Dienstag ab
19 Uhr im Gemeinderaum.

In der Regel am ersten Donnerstag im
Monat findet ab 14.30 Uhr im Pfarr-
haus der **Seniorenachmittag** statt.

- Der **Frauen-Gesprächskreis** findet
einmal im Monat an einem Mittwoch-
Abend (Ausnahme Gründonnerstag)
jeweils ab 19 Uhr im Pfarrhaus statt.
Folgende Termine und Themen sind
vorgesehen:

22. März:
„Auf dem Weg“

6. April:
„Frauen beim Sedermahl“ – Andacht zu
Gründonnerstag

17. Mai:
Frauen im Iran

Der nächste Vortrag der Reihe "**Zehn Gebote – neu gelesen**" findet am Donnerstag, **9. März**, ab 19 Uhr in der Winterkirche statt. Über das siebte Gebot „Du sollst nicht stehlen“ spricht Steffen Bischof, Sozialarbeiter in der JVA Neustrelitz.



In diesem Jahr wollen wir eine **Osternachtfeier** am Karsamstag, **8. April**, im unbedachten Kirchenschiff von Altthymen feiern. Aus dem Feuer der Natur wird die Osterkerze entzündet bringt symbolisch das Licht der Auferstehung in unser Leben. Wir beginnen im Dunkel und nehmen dann das Osterlicht mit nach Hause. Es beginnt um 21 Uhr in der Kirche. Ostermontag entfällt dafür der Gottesdienst in Altthymen.

Lea Grundig (1906 bis 1977) ist am **27. April**, 19 Uhr, Thema eines Vortrags von Prof. Dr. Sigrid Jacobeit. Die Ausstellung "Lea Grundig - Chronistin der Zeit" war 2022 an der Humboldt-Universität Berlin zu sehen und macht aktuell an der HTW Dresden Station. Grundigs Werke klagten frühzeitig das Nazi-Regime an und beschäftigten sich kritisch mit sozialen Themen. Nach ihrer Rückkehr aus dem Exil stieg die jüdische Kommunistin zu einer der bekanntesten Künstlerinnen der DDR auf.



Der Kirchengemeinderat hat bei seiner Sitzung am 1. Dezember das **Ergebnis der Gemeinderatswahlen** vom 27. November festgestellt und bestätigt. Es haben 101 von 550 stimmberechtigten Gemeindegliedern von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Vier Stimmzettel waren ungültig. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 18,4 Prozent (Vergangene Wahl 2016: 21 Prozent). Kirchenkreisweit lag sie bei 14 Prozent (16,8 Prozent), in der gesamten Nordkirche bei lediglich 8,9 Prozent (11,6 Prozent).

Auf die zehn Sitze im Rat wurden gewählt: Werner Otto (78 Stimmen), Lutz Fenske (73), Matthias Henke (73), Jan Witzlack (72), Edelgard Otto (71), Claudia Steinmann (71), Anja Bogadtke (61), Ralf Wojtkowiak (71), Brigitte Conradi (70) und Peter Fank (70). Qua Amt gehört dem Gremium auch die Pastorin

an, sodass der Rat sich insgesamt aus elf Personen zusammensetzt.

Die neuen Ältesten wurden während des Gottesdienstes am 22. Januar **in ihr Amt eingeführt**. Dank und Anerkennung sprach die Pastorin im Namen der Gemeinde den ausgeschiedenen Mitgliedern Dr. Christoph Heydemann und Bernd Steinmann aus. Das neue Gremium konstituierte sich sogleich im Anschluss an diesen Gottesdienst bei einer kurzen Zusammenkunft. Dabei wurden einstimmig die Vorsitzenden bestimmt: Werner Otto (Erster Vorsitzender) und Pastorin Maria Harder (Zweite Vorsitzende). Weitere **Personalien** wurden dann während der Februarsitzung geklärt: Auf Bernd Steinmann als Delegierter für die Regionalkonferenz Strelitz folgt sein bisheriger Stellvertreter Matthias Henke. Die neue Stellvertretung ist noch vakant. ↪

Die neugewählten Mitglieder des Kirchengemeinderates wurden im Gottesdienst am 22. Januar von Pastorin Harder in ihr Amt eingeführt.



Ferner beschloss der Kirchengemeinderat die Bildung von vier Ausschüssen. Besetzt wurden diese wie folgt: Bauausschuss: Lutz Fenske, Werner Otto, Claudia Steinmann; Finanzausschuss: Peter Fank, Werner Otto, Jan Witzlack; Ausschuss für Verkündigung und Veranstaltungen: Brigitte Conradi, Edelgard Otto, Ralf Wojtkowiak; Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit: Matthias Henke, Edelgard Otto, Claudia Steinmann

Das **Programm der Sommerkonzerte** in der Fürstenberger Stadtkirche steht indes weitestgehend. Einige Absprachen

sind aber noch zu treffen. Eine Übersicht über das Programm wird im nächsten Kirchenboten abgedruckt. So viel sei schon gesagt: Die Veranstaltungen werden sich auf die Monate Juli und August konzentrieren. Freuen dürfen sich Musikinteressierte unter anderem auf Darbietungen auf der Orgel, Auftritte von Liedermachern und nicht zuletzt auf ein erneutes Gastspiel des Landesjugendorchesters Mecklenburg-Vorpommern am 22. Juli, das bereits in den Vorjahren das Publikum mit klassischer Musik auf höchstem Niveau zu begeistern wusste. MATTHIAS HENKE

Liebe Gemeindeglieder,
zu unserer großen Bestürzung mussten wir im Vorfeld der Kirchengemeinderatswahlen erfahren, dass es aus anonymen Quellen extreme Anfeindungen gegen eines unserer Mitglieder gegeben hat. Diese homophoben und rassistischen Aussagen treffen unsere gesamte Gruppe und werden zutiefst abgelehnt. Ein derartiges Gedankengut kann nur in unterschiedener Weise zurückgewiesen werden.

Es steht natürlich jedem frei, die Arbeit unserer Gruppe und auch jedes einzelnen Mitgliedes zu kritisieren. Wir alle geben, im Rahmen unserer Möglichkeiten, unser Bestes, und ein jeder geht dieser ehrenamtlichen Tätigkeit gewissenhaft und voll positiver Energie nach.

Menschenverachtende Stellungnahmen, dazu noch anonym, empfinden wir, nicht nur aus unserem christlichen Menschenbild, welches uns alle verbinden sollte, als zutiefst empörend und ablehnungswürdig. Wir stehen für ein tolerantes und weltoffenes Menschenbild.

Wer hinter diesen unsäglichen Aussagen steht, möge sich selber prüfen, ob er dies mit seiner christlichen, humanen und von unserer Gemeinde gelebten Sicht auf die Welt vereinbaren kann.

Für eine konstruktive und sachliche Auseinandersetzung über unser Tun stehen wir natürlich jederzeit zur Verfügung.

Mit christlichem Gruß

DER KIRCHENGEMEINDERAT

Schweren Herzens hat der Gemeinderat einer Beendigung der Zusammenarbeit in der Kirchenmusik zwischen den Gemeinden Strelitzer Land und Fürstenberg zugestimmt.

Eine eigene Kirchenmusikstelle hat Fürstenberg bereits seit vielen Jahren nicht mehr. Zuletzt war es so, dass ein kleiner Anteil der Kirchenmusikstelle Strelitzer Land auf vertraglicher Basis der Fürstenberger Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde, schwerpunktmäßig für die Chorarbeit. Allerdings war dies sehr knapp bemessen, um die damit verbundenen Aufgaben erfüllen zu können. Kantor Lukas Storch mach-

te deutlich, dass das Engagement in Fürstenberg angesichts seiner vielfältigen Verpflichtungen als Kantor in Neustrelitz und als Kreiskantor Mecklenburg nicht länger leistbar sei.

Verantwortlich zeichnete er auch für anspruchsvolle Projekte, wofür an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Am Sonntag Laetare, **19. März**, ist Lukas Storch zum vorerst letzten Mal als Kirchenmusiker im Gottesdienst in der Stadtkirche zu erleben.

An einer zukunftsfähigen Lösung für den Fürstenberger Kirchenchor wird derzeit gearbeitet. Ein Ergebnis stand bei Redaktionsschluss allerdings noch nicht fest.

MATTHIAS HENKE



Erdbeben in der Türkei und Syrien: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Evangelische Bank, IBAN: DE88 5206 0410 0000 5025 02

Stichwort: Erdbebenhilfe Türkei Syrien

diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden

Mitglied der
act Alliance

Diakonie
Katastrophenhilfe

Eigentlich sollte es eine ganz normale Chorprobe werden, aber dann war doch plötzlich alles anders: wir erfuhren, dass Lukas Storch nur noch bis 31. März unser Chorleiter sein wird! Die Gründe dafür sind einleuchtend und wir können sie gut verstehen, aber es herrscht nun große Trauer, denn damit wird eine sehr schöne Zeit zu Ende gehen! Als Herr Storch im Herbst 2018 zu uns kam, hatten wir nach längerer Zeit wieder einen „festen“ Chorleiter. Mit Elan und immer fröhlich – aber durchaus anspruchsvoll – verstand er es, uns zu begeistern und viele schöne Konzerte mit uns zu gestalten. Selbst in der Coronazeit, die geprägt war



Kantor Lukas Storch

vom Verzicht auf alles Kulturelle, gelang es ihm, uns zusammenzuhalten. Als die erste völlig chorfreie Zeit vorbei war, probten wir – durch Heizpilze leicht gewärmt – mit Abstand in der Kirche. Das schreckte manchen ab, weil er die gewohnte Nachbarstimme vermisste, doch am Ende fanden sich alle wieder ein. Unsere Highlights mit ihm war der Messias im Juni 2019 und natürlich der – wie wir nun wissen – krönende Abschluss mit Karl Jenkins' „The armed man“ im Oktober 2022 – gemeinsam mit der Singakademie Neustrelitz, ohne die wir solche Werke mit unserem kleinen Chor nicht aufführen könnten. Auch mit dem Ly-chener Chor haben wir gemeinsam musiziert.

Wie es weitergeht ist ungewiss, sicher ist nur, dass wir unseren immer gut gelaunten und zugewandten Lukas Storch, der auch bei noch so großen Patzern nie ein böses Wort verlor und uns stets mit positiver Kritik aufbaute, sehr vermissen werden!

GABRIELE LATTEMANN

Offene Kirche – Helfer gesucht

Mehrere tausend Touristen besuchen jährlich unsere Stadtkirche. Ab Pfingsten wollen wir die Kirche nicht nur wieder öffnen – das wird schon einige Zeit vorher passieren – sondern auch wieder personell besetzen. Dafür werden Ehrenamtliche gesucht, die das bestehende Team verstärken möchten. Alle Helfer bekommen vorher eine kleine Einweisung. Wenn Sie monatlich

oder wöchentlich zwei Stunden aushelfen können, allein oder zu zweit, dann freuen wir uns sehr. Es geht darum, die eine oder andere Frage der Besucher zu beantworten, den Weltladen zu betreuen oder einfach um ein freundliches Wort für die Gäste – keine Kirchenführungen. Interessenten melden sich bei Brigitte Conradi vom Kirchengemeinderat unter (033093) 38 275.



Der eindrucksvolle Wandbehang lockt immer wieder Gäste in unsere Kirche. Sie wollen einen der größten Batik-Teppiche Europas sehen. In kubistischem Kunststil und auf sieben mal 2,30 Metern, betrachtet man die gesamte Passions- und Ostergeschichte! Sicher ist es, auch für regelmäßige Kirchenbesucher, einmal wieder interessant, dieses Werk genauer zu beleuchten.

Überlebensgroß, hell und goldfarben betrachten wir den Auferstandenen mit segnenden Händen. Gleichzeitig sind aber auch Stationen seines Leidensweges und seiner Qualen zu erkennen!

Da sehen wir die Marter-Werkzeuge, wie Hammer, Speere, Peitsche, Nägel, Stacheldraht, Dornenkrone und die Nägelmale. Deutlich ist sein Hemd dargestellt, um das gewürfelt wurde und auch die 30 Silberlinge für die er verraten wurde.

„Da ist ein Hahn“ sagen oft Kinder! Ja, er ist das Symbol für die Aussage des Jüngers Simon Petrus, der beteuert Christus beizustehen aber die Warnung erhält; *ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen (Lk. 22, 34)*. Die halbierte Sonne ist zu erkennen und zeugt von der Sonnenfinsternis am Berg Golgatha (*Mk 15,33*) .

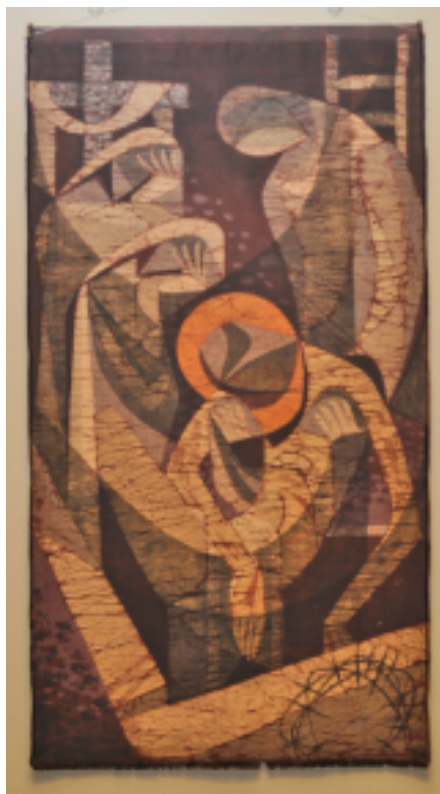
In der rechten Mitte des Teppichs ist ein Gefäß mit rot-schwarzen Kringeln. Es steht für die Aussage von Pontius Pilatus, der seine Hände in Unschuld wäscht (*Matth. 27,24*).

Aber auch Zeichen mit dem Hinweis auf die jüdischen Wurzeln, wie den siebenarmigen Leuchter und die Gesetzestafeln vom Sinai, sind zu finden. Der Kontrast vom schweren dunklen Kreuz, in der linken oberen Ecke, wird aufgebrochen durch den umlaufenden hellen Text des Oster-Hymnus „*Christ ist erstanden von der Marter alle; des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein, Kyrieleis, Halleluja!*“

Bei der Modernisierung und Umgestaltung unserer Kirche Anfang der 1960er-Jahre gab es sicher nicht nur frohe Zustimmung. Doch Vieles war marode. Ich kann mich noch an die wackelige Kanzel und die abgeplatzte Sternendecke erinnern. So wurde die Innengestaltung erneuert und erheblich verändert. Persönlich finde ich heute, dass alles gut hineinpasst, in das Werk vom „alten Buttel“.

Der Künstler, der den großen Meditationssteppich gefertigt hat, war Christof Grüger aus Schönebeck/ Elbe. Das Studium an der „Hochschule für Architektur und Bildende Kunst“ in Weimar brachte ihm Begegnung mit Menschen, die durch das „Bauhaus“ geprägt waren. Sein Dozent Bruno Quass regte ihn zur Beschäftigung mit der Wachsbatik an. Er gehörte auch zum „Schönebecker Kreis“, mit prominenten Künstlern Werner Tübke, Hans Helmbrecht, Hans Oldenburger oder Günter Zenker, die auch wie er im Verband Bildender Künstler organisiert waren. Grüger (1926-2014) war ein freischaffender Künstler, der seinen

Arbeitsschwerpunkt im kirchlichen Bezug hatte. So gestaltete er besonders wunderbare Glasfenster. Besuchen Sie dazu gerne die Seite; www.christof-grueger.de



Nicht vergessen möchte ich aber das kleinere Werk von Grüger in unserer Winterkirche. Es trägt die gleiche Handschrift, ist aber bedeutend dunkler gehalten und stellt die Grablegung Christi dar. Finden Sie in der Betrachtung dieser Kunstwerke Neues und lassen Sie sich in stiller Andacht beeindrucken.

SABINE HAHN



Ida Fauck

Das tue ich am liebsten in der Freizeit:

Malen, basteln, mit meinem Hund spielen und lesen

Daran erinnere ich mich am meisten aus meiner Konfizeit:

Daran, dass wir Mailins Konfirmation geplant haben, und ich mich im Zuge dessen sehr intensiv mit der Geschichte von Jonas und dem Wal auseinander gesetzt habe.

Darum will ich mich confirmieren lassen:

Weil ich, wenn ich Gott meine Probleme und Sorgen anvertraue, immer das Gefühl habe, dass mir jemand zuhört und ich dafür sehr dankbar bin.



Jillien Burmann

Das tue ich am liebsten in der Freizeit:

Mit Freunden treffen, Spaziergänge mit unserem Hund

Daran erinnere ich mich am meisten aus meiner Konfizeit:

--

Darum will ich mich confirmieren lassen:

Ich fühle mich dadurch stärker mit Gott verbunden, und ich kann mich an etwas festhalten, wenn es besonders schwer ist.



Kyara Spanke

Das tue ich am liebsten in der Freizeit:

Leichtathletik

Daran erinnere ich mich am meisten aus meiner Konfizeit:

Man konnte nie sagen, es ist langweilig. Man hatte immer viel Spaß mit allen.

Darum will ich mich confirmieren lassen:

--

Auf folgende Veranstaltungen sei schon einmal vorab aufmerksam gemacht. Ausführlichere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt (nach Redaktionsschluss) bzw. können bei der Pastorin erfragt werden.

- Paddeln im 10er-Kanu und Bibliodrama – Wochenende Freitag bis Sonntag, **2. bis 4. Juni** mit Übernachtung im Zelt oder Pfarrhaus
- Ausflug für die ganze Familie am Sonnabend, **1. Juli**

Von der Kirchenregion Neustrelitz organisiert wird ein Besuch der früheren Stasi-Haftanstalt Berlin-Hohenschönhausen mit Führung durch einen Zeitzeugen am Sonnabend, **17. Juni**. Hin- und Rückfahrt erfolgen mit der Bahn. Anmeldung und weitere Infos bei Katrin Hofmann, katrin.hofmann@elkm.de

Impressionen aus dem Gemeindeleben (folgende Doppelseite)

Seite 14

- (oben, links) Beim Martinsfest durfte auch der Umzug durch die Stadt nicht fehlen. Zuvor präsentierten beim Singen von "Ich geh' mit meiner Laterne" die Kinder ihre Lampions. Anschließend traf man sich am Feuer vor der Kirche.
- (Mitte rechts) Beim regelmäßig stattfindenen Kindergottesdienst wird eine biblische Geschichte kindgerecht erzählt. Thematisch passend wird dazu eine Kleinigkeit gebastelt.
- (unten rechts) Nachdem der Lebendige Adventskalender während der Coronajahre nur sehr eingeschränkt stattfinden konnte, war im vergangenen Dezember wieder alles wie gewohnt. An jedem Abend traf sich die Gemeinde bei einem anderen Gastgeber. Der Auftakt fand auf dem Pfarrhof statt.

Seite 15

- (oben links) Zur Adventszeit gehört auch eine Adventsfeier. Dazu trafen sich die Senioren in der Winterkirche.
- (Mitte links) Die Geschichte von Jesu Geburt wurde Heiligabend beim Krippenspiel erzählt, das Kinder der Gemeinde einstudiert hatten.
- (unten links) Beim Gottesdienst am 12. Februar wurde Antonia Müller getauft.
- (recht Seite) Mit Vorträgen und Diskussionsrunden von und mit dem EKD-Kulturbbeauftragten Johann Hinrich Claussen, Reinhard Mawick vom evangelischen Magazin "Zeitzeichen" und Bischof Tilman Jeremias (von oben) wurde die Veranstaltungsreihe "10 Gebote – neu gelesen" fortgesetzt.





Jetzt ist die Zeit... für den Kirchentag 2023 in Nürnberg

Vom 7. bis 11. Juni 2023 ist es endlich so weit: Der Deutsche Evangelische Kirchentag findet nach vier Jahren Pause wieder statt. Doch was genau ist der Kirchentag eigentlich? Wer sich darunter vorstellt, einen Tag in einer Kirche zu verbringen, liegt falsch. Kirchentag ist viel mehr! Er bedeutet fünf Tage Großveranstaltung, die Vielfältiges zu bieten hat.

Bei ungefähr 2.000 Veranstaltungen ist für alle etwas dabei. Teilnehmende können sich ein individuelles Programm zusammenstellen, ganz nach ihren eigenen Interessen. Kirchentag ist es ein großes Anliegen, aktuelle Herausforderungen in den Blick zu nehmen und Menschen eine Plattform zu geben. Wer gerne selbst Hand anlegt, sollte sich einmal durch das Workshop-Angebot blättern.

Kirchentag ist einmalig!

Das Allerwichtigste beim Kirchentag sind die Menschen selbst. Die Gemeinschaft und der Austausch untereinander stehen im Mittelpunkt des Geschehens. Egal, ob allein, mit der eigenen Freundes- oder Gemeinde-Gruppe oder der eigenen Familie; einsam wird auf dem Kirchentag niemand sein. Der Kirchentag steht dabei unter der Losung „Jetzt ist die Zeit“ (Mk 1,15); vielleicht ist es ja auch für Sie an der Zeit, für ein paar Tage aus dem Alltag auszubrechen und zum Kirchentag zu kommen.

Fränkische Gastfreundschaft

Mit dem 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag kommt der Kirchentag nach gut 40 Jahren das erste Mal wieder nach Nürnberg. Menschen in der Region rund um Nürnberg und Fürth steht als Gastgeber ein ganz besonderes Kirchentags-erlebnis bevor.

Sie können sich zum Beispiel selbst mit eigenen Programmbeiträgen einbringen beim „Abend der Begegnung“, das Straßenfest zu Beginn des Kirchentages. Im wahrsten Sinne des Wortes werden Nürnberger und Fürther auch Gäste beherbergen, indem Sie ein privates Quartier in Form einer Schlafcouch oder Gästezimmer anbieten. Auf diese Weise erleben sie einen ganz besonderen Austausch mit Teilnehmenden des Kirchentages. Den Kirchentag bei sich zu Besuch zu haben, verspricht in jedem Fall, fünf Tage keine Langeweile und jede Menge toller Erfahrungen! DEKT

Weitere Informationen und die Möglichkeit, Tickets zu buchen finden Sie auf kirchentag.de

Wir wollen aus Fürstenberg mit Jugendlichen (Konfis) und/oder Erwachsenen gemeinsam in einer Gruppe mit dem Zug dorthin fahren. Zur Vorbereitung wird ein Informationsabend am Mittwoch, 8. März, 19 Uhr im Pfarrhaus stattfinden.

JETZT ist die ZEIT

Mk 1,15

*Hoffen.
Machen.*



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Nürnberg
7.-11. Juni 2023

kirchentag.de

In einem ersten Teil informierten wir in einem vorangegangenen Kirchenboten über den Beginn des Gottesdienstes – Glocken, Eingangsmusik, Eingangslied und dem Gruß. Es geht weiter mit dem Wochen-Psalme, Gloria patri, Kyrie und Gloria excelsis

Psalm: Jedem Sonntag ist einer der 150 Psalmen aus dem Alten Testament zugeordnet. Manche Sonntage haben ihren Namen von diesen Psalmen. Psalmen sind Lieder, poetische Texte - gesammelt aus dem Volk Israel und erzählen von all dem, was Menschen umtreibt, empfinden und es Gott mitteilen. In ihnen klingen Lob, Klage, Verzweiflung über all die Unbilden des Lebens und tragen es vor Gott. Wir können uns diese alten Worte leihen, weil sie über zutiefst menschliche und damit zeitlose Gedanken und Gefühle zur Sprache bringen.

Einer der schönsten und bekanntesten Psalmen ist der 23. Psalm. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...“ – so beginnt er und steht am **2. Sonntag nach Ostern** immer im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Es geht um das Bild des guten Hirten- ein Symbol, das bis heute trägt.

Einen Video-Clip zu dem Psalm, gedreht mit Konfirmanden während der Coronazeit, können Sie sich ansehen, wenn sie den nebenstehenden QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet scannen.



Jeder Psalm schließt mit dem **Gloria Patri** – gesungen oder gesprochen. Es ist eine Bekenntnisformel, die sich auf den „Drei-einigen“ Gott bezieht. (Trinität) Das heißt so viel, dass sich Gott – so glauben wir auf dreifache Weise zeigt – im Schöpfer-Gott und Vater, im Menschen-Sohn Jesus Christus, in der Kraft des Heiligen Geistes. Diese Formel stammt aus dem 4. Jahrhundert und wird seit dem bis heute gesprochen:

Δόξα Πατρί και Υἱῷ και Ἁγίῳ
Πνεύματι
και νῦν και ἀεὶ και εἰς τοὺς
αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

Ehr sei dem Va - ter und dem Sohn
und dem Hei - li - gen Geist,
wie es war im An - fang,
jetzt und im - mer - dar
und von E - wig - keit zu E - wig - keit.
A - - men.



Gesungenes
„Ehr sei dem Vater“

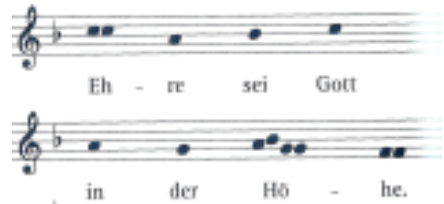


Der für ungewohnte Ohren fremdartig klingende **Kyrie-Ruf** geht auf die ersten christlichen gottesdienstlichen Versammlungen zurück. Damals sprachen die Menschen vorwiegend griechisch. Es ist die Sprache des Neuen Testaments. Dieser Ruf zu Beginn des Gottesdienstes bringt all das zum Ausdruck, worin wir Menschen uns zuweilen bedrückt und belastet fühlen. Was auf der Seele liegt, den Geist beschäftigt, soll zur Sprache kommen. Warum diese alten Gesänge, die uns heute so fremd sind?

Weil weltweit Christen sich in der alten Liturgie auch ohne Sprachkenntnisse in den Gottesdiensten verbunden fühlen. Und weil es uns mit den Gläubigen über Jahrhunderte bis in die Wurzeln des Anfangs als Gemeinschaft verbindet. Niemand geht verloren, wir kommen aus einer langen Tradition des Glaubens. Das deutsche „Herr erbarme dich“ ist die Übersetzung des Kyrie – Herr – eleison -erbarme dich. Auch diese geschieht in dreifacher Weise. Die Melodien können sich aber unterscheiden.

Auf diesen Ruf folgt das „**Ehre sei Gott in der Höhe**“. Dieser Gesang geht zurück auf die Weihnachtsgeschichte im Lukas-Evangelium. Die Engel singen nach Verkündigung des „Fürchtet Euch nicht!“ „**Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen seines Wohlgefallens.**“ (Lukas 2, 14). So bleibt die weihnachtliche Botschaft über das Jahr im Gottesdienst erhalten.

Der Liturg/Vorsänger/Pastorin singt:



Die Gemeinde antwortet mit:





Gesang des „Allein
Gott in der Höhe“ mit
einem Chor in der
Dresdener
Frauenkirche



VON MARIA HARDER

(wird fortgesetzt)

Eröffnung und Anrufung

Eingangsmusik (z.B. Orgel)

Gruß

Lied

Psalm mit „Ehr sei dem Vater“ (Gloria patri)

Kyrie / Gloria excelsis

Verkündigung und Bekenntnis

Tagesgebet

Lesung (aus dem AT oder Epistel)

Lied der Woche

Lesung aus dem Evangelium (mit Hallelujavers und Rahmengesang)

Lied

Predigt

Lied

Abkündigungen

Lied

Sendung und Segen

Fürbitte/Vaterunser

(evt. Abendmahl)

Sendung und Segen

Ausgangsmusik

Glaube bewegt – Das ist das Motto des diesjährigen Weltgebetstags, in dessen Mittelpunkt Taiwan steht.

Rund 180 Kilometer trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat im westlichen Pazifik und dem totalitären Regime in Peking. Die Führung auf dem Festland betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine im vergangenen Jahr begann, kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder hoch. In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete,

Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, **3. März**, feiern Menschen in mehr als 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte. WGT

19 Uhr, Stadtkirche (Winterkirche): Gottesdienst nach der in Taiwan erarbeiteten Ordnung mit: Musik und Liedern aus Taiwan, Vortrag mit Bildern über Taiwan, Speisen, nach Rezepten aus Taiwan zubereitet, gemütliches Beisammensein

Herzlich Willkommen! Wir freuen uns auf Sie! Das Vorbereitungsteam aus der Neuapostolischen, Katholischen und Evangelischen Kirche



Weltgebetstag



Taiwan

3. März 2023

Glaube bewegt



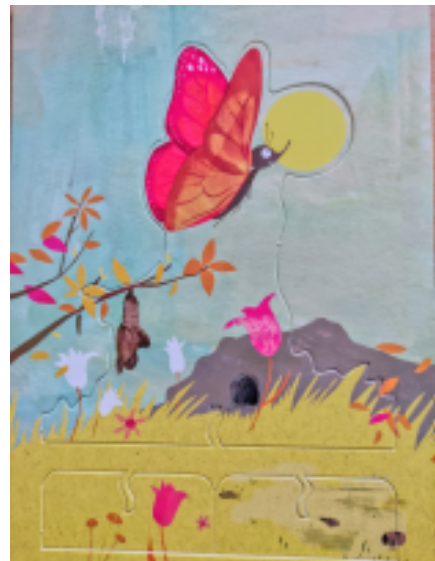
Familiengottesdienst zum Weltgebetstag

Liebe Eltern, liebe Kinder,
ich lade alle herzlich ein zu einem fröhlichen Familiengottesdienst. Mit Bewegungen und Rasseln werden wir am **12. März** beten. Viele Farben machen diesen Gottesdienst bunt. Mit spannenden Bildern lernen wir Taiwan kennen. Musik und Lieder aus Taiwan werden wir hören und singen. Die Kinder können ein Bild gestalten oder etwas basteln zum Thema Glühwürmchen. Am Ende gibt es noch etwas leckeres zum Probieren, zubereitet nach Rezepten aus Taiwan.

Familiengottesdienst zum Ostersonntag

Liebe Eltern, liebe Kinder,
ich lade alle herzlich ein zu einem fröhlichen Familiengottesdienst unter dem Motto „Schmetterling und Osterlicht“ am Ostersonntag, **9. April**, in der großen Kirche. Spannend wird es, wenn sich die zwei Raupen treffen. Und irgendwie oder irgendwoher taucht auch noch ein Schmetterling auf. Aber ich darf ja noch nicht alles verraten. Die Kinder werden die Ostergeschichte hören. Eine Kleinigkeit zum Basteln gibt es für die Kinder auch. Herzlich Willkommen!

EDELGARD OTTO



Welche biblische Stadt wird gesucht?

In welcher Bibelstelle wird die jeweilige Frucht genannt? Finde es heraus, indem du nachschaust und nur den farbigen Buchstaben in den Kreis einträgst. Die Geschichte aus Johannes 5,1-8 geschah in der gesuchten Stadt.

Lukas 19,4



KÜMME**L**



FEI**G**E

Hosea 9,10



KN**O**BLAUCH

1. Mose 40,10



L**I**NSEN



TR**A**UBE

4. Mose 11,5



Jesaja 28,27



MA**L**BEERE

1. Mose 25,34



MA**N**DEL

Prediger 12,5



GR**A**NATAPFEL

2. Mose 28,33



Jetzt dauert der von Russland begonnene Krieg gegen die Ukraine bereits mehr als ein Jahr. Tausende sind bisher ums Leben gekommen, Millionen sind geflohen und mindestens so viele leiden in der Ukraine unter den Folgen der Angriffe. Von den Bestialitäten, die die – teilweise vorübergehende – Besetzung einiger Teile des Landes durch russische Truppen mit sich brachte, wissen wir bisher sicherlich nur den geringsten Teil.

Was denken wir Christen als Anhänger einer Religion, die das Eintreten für den Frieden immer wieder als höchste ethische Leitschnur ansieht, über all das? Antworten sind nicht einfach. Ich bringe hier Gedanken vor, gerne auch als Anregung zum Gespräch.

Als am 24. Februar 2022 die kriegerische Aggression Russlands begann, war das Kind bereits tief im Brunnen. Oder die Milch verschüttet, und man hätte hier wirklich einmal Grund, darüber von Herzen zu weinen. Konnte in dieser Lage irgendjemand ernsthaft von der Ukraine verlangen, diese Angriffe einfach hinzunehmen, sich nicht zu verteidigen, die andere Wange hinzuhalten und die Angreifer gewähren zu lassen? Nicht auszudenken, schon gar nicht von außen, das hätte wenn überhaupt nur die Ukraine selbst so entscheiden können.

Dass es so weit kommen konnte – woran hat es gelegen? An einem Westen, der vor früheren aggressiven Grenzüberschreitungen Russlands lieber die

Augen verschloss, auch aus Sorge um das herrschende Geschäftsmodell mit einem bedeutenden Rohstofflieferanten? Oder daran, dass einer der Großmächte des kalten Krieges die Felle davonschwammen, weil sich ihre Nachbarn und ehemaligen Alliierten vor ihr fürchteten und lieber Schutz in dem anderen Bündnis suchten, das sich dadurch aber immer weiter in den Osten Europas ausdehnte? Hätte ernsthaft irgendjemand den Gang der Geschichte an dieser Stelle abschließen können und den wieder souverän gewordenen Staaten des östlichen Mitteleuropas untersagen wollen, Bündnisentscheidungen nach ihren jeweiligen Interessenlagen zu treffen? Oder trug zum Ergebnis vom Februar 2022 auch bei, dass der Westen über viele Jahre zuvor keine Haltung fand, die das Gefühl einer Demütigung der ehemaligen Großmacht im Osten hätte lindern können? Gedemütigte Staaten sind oft sehr gefährliche Staaten; wir können es aus unserer Geschichte nach 1918 wissen und sollten es nie vergessen.

Lässt sich das alles als eine weitere Strophe im uralten Lied vom Kain-und-Abel-Mythos der Buchreligionen verstehen? Hat wieder einmal jemand nicht auf seinen Bruder aufgepasst, und hat das schon wieder verheerende Folgen?

Wir erleben die Dynamik des Krieges mit ihren medialen Befeuerungen, die nicht dazu angetan sind, einen kühlen Kopf zu bewahren und noch einmal gründlich darüber nachzudenken, ob es wirklich hilfreich ist, dieses und jenes Waffen-

system ganz fix zu liefern. Wer sich so einer Haltung verpflichtet fühlt, wird von den Medien und Teilen der Opposition im Land getrieben und verspottet. Gewiss ist derzeit nur, dass selbst die neuesten Panzer auch viel weiteres Leid bringen werden. Ob sie sich als „game-changer“ (ein besonders perfider Ausdruck des zeitgenössischen Redens, wie ich finde: der Krieg ein Spiel?) erweisen, steht noch dahin.

Ach! Klagen möchte ich darüber, dass Gott uns Menschen so furchtbar viel Freiheit lässt, aufzubrechen wohin wir wollen – und nicht selten führen diese Wege geradewegs in höllische Ausweglosigkeiten.

Denken wir an mögliche Enden dieses Krieges: die Ukraine gewinnt, Russland

liegt am Boden – und was dann? Deutschland lag 1945 auch am Boden, und es hat vieler Hilfe von außen über lange Jahrzehnte bedurft, bis daraus ein Land wurde, vor dem nicht alle Nachbarn gleich erlebten. Oder so: Russland gewinnt, vielleicht auch mit dem Einsatz nuklearer Waffen. Und dann?

„Wenn die Fahnen wehen, steckt der Verstand in der Trompete.“ Das soll ein ukrainisches Sprichwort sein.

Wir sollten uns darauf einstellen, dass trotz aller Unterstützung der Ukraine durch den Westen bis an ein Ende dieses Krieges mit sehr vielen zerschlagenen Herzen und beschädigten Seelen zu leben sein wird und dass viele Tränen abzuwischen sein werden – Gnade uns Gott.

HARTMUT SCHULZ



Antikriegs-Protest in Moskau am Tag des Überfalls. Das Regime unterband derartige Aktionen schon bald gewaltsam.

Solidaritätskundgebung in Deutschland (Frankfurt am Main)



Zerbombtes Wohnhaus in Kiew



Ich bin Samuel Schmitz, (21), komme aus Brasilien und studiere Lehramt für Deutsch, um es später zu unterrichten. Deswegen bekam ich die Gelegenheit, nach Deutschland zu reisen, um die Kultur zu erleben und auch meine Sprache zu verbessern. Für mich war es sehr gut, auch hier in Fürstenberg zu sein (eine Woche im Januar), weil ich viel über die Kirche nachdenken konnte und auch sehen, wie die Probleme der Kirche in Brasilien hier in Deutschland ähnlich sind. Sicherlich habe ich viel meine Sprache geübt und es war super schön, mit den Leuten zu reden und Kenntnisse zu tauschen. Besonders gut war, mit den Konfirmanden zusammen zu sein.

Es machte mir Spaß und ich freue mich, dass es noch interessierte und engagierte Jugendliche gibt, mit denen man über Kirche sprechen kann. SAMUEL SCHMITZ



Die Initiative um den Fürstenberger "Unsonstladen" regte im Advent eine Spendenaktion "Licht für die Ukraine" an. Es wurde Geld gesammelt, um kleine Handkurbelradios mit Licht und Auflademöglichkeit für Handys zu kaufen, um diese an Menschen in der Ukraine weiterzugeben. Die Kirchengemeinde beteiligte sich. Dank einer hohen Einzelspende kamen 670 Euro zusammen. Wir sammeln weiter. Mit dem nebenstehenden Foto bedanken sich die Menschen (im Bild die Freiwilligen Anya und Vlad). MARIA HARDER



Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel

Büro: Sprechzeit donnerstags 8.30 bis 10.30 Uhr
Pfarrstraße 1, 16798 Fürstenberg/Havel
Telefon: (033093) 32535 (auch Anrufbeantworter)
E-Mail: fuerstenberg@elkm.de
www.kirche-mv.de/fuerstenberg-havel

Pastorin: Maria Harder, 0178 8735 445
Gemeindepädagogin: Bettina Baier, (039831) 52 89 49
Kantor: Lukas Storch, 0162 2155 939 / lukas.storch@elkm.de
Küster: Winfried Wernick, (033093) 3 89 12 / winfriedwernick@t-online.de

Kirchengemeinderat:

Erster Vorsitzender: Werner Otto, 0162 3385 940
Anja Bogadtke, Brigitte Conradi, Peter Fank, Lutz Fenske, Matthias Henke,
Edelgard Otto, Claudia Steinmann, Jan Witzlack, Ralf Wojtkowiak

Bankverbindungen

Für **Kirchgeldzahlungen** nutzen Sie bitte den Kirchgeldbrief. Bareinzahlungen sind in den Bürozeiten möglich.

Andere **Spenden** gehen auf das Konto der Kirchenkreisverwaltung Neubrandenburg mit der IBAN: DE82 5206 0410 0005 0166 30 und dem Kennwort „Fürstenberg“. Vielen Dank!

Impressum & Bildnachweis

Kirchenbote, Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel – hrsg. vom Kirchengemeinderat (Anschrift wie oben), 27. Jahrgang/ Nr. 143 (2/2023)
Redaktion: Maria Harder (verantw.), Sabine Hahn, Matthias Henke, Edelgard Otto, Dr. Hartmut Schulz
Satz und Layout sowie Fotos S. 1, 3, 9 bis 11, 14 (außer Mitte rechts) und 15 (außer oben): Matthias Henke;
Foto S. 2: Paula Harder, S. 5 (oben): Privatarchiv Bischof, S.5 (Mitte) und S.15 (oben): Maria Harder, S.5 (unten): Sigrid Jacobeit, S. 6: Winfried Wernick,
S. 12: Privatarchiv der jeweils Abgebildeten, S. 14 (Mitte rechts) und S.22 (unten): Edelgard Otto, S. 15 (unten links): Privatarchiv Müller, S. 22 (oben): WGT, S. 25 (links): Акyтаpава (CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=115562310>), S.25 (rechts oben): HajjiBaba (CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=115577118>), S.25 (rechts unten): Dsns.gov.ua (CC BY 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=116065208>)
S. 26 (oben): Privatarchiv Schmitz, S. 27 (Hintergrund): Gemeindebriefdruckerei.de/ N.Schwarz
Redaktionsschluss: 22. Februar / Auflage: 1 250
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen



Allgemeine Telefonseelsorge

0800 1110111 / 0800 1110222 (kostenfrei, Tag und Nacht)

Unabhängige Ansprechstelle bei sexuellen Übergriffen

0800 0220099 (kostenfrei, mo 9 bis 11, mi 15 bis 17 Uhr)